



2020

Jahresbericht



Teamfoto 2020 **3**

Vorwort von Stefan Bütikofer **4**

Jahresbericht der Leitung **6**

Fachbereich Beratung und Intervention **12**

Fachbereich Sexualpädagogik **14**

Fachbereich Drogen & Sucht **16**

Fachbereich Wanderausstellung **18**

Fachbereich Sozialkompetenz **20**

Fachbereich Medien **22**

Tagesferienbetreuung Lyss **24**

Kinder- und Jugendfachstelle Teamfoto 2020



**KINDER
JUGEND
FACHSTELLE**
Lyss und Umgebung



Stummschalten Video abbrechen Sicherheit Teilnehmer 22 Chat Bildschirm freigeben Aufzeichnen Reaktionen **Beenden**

75

Quadratmeter

Vorwort **von** **Stefan** **Bütikofer**

75 m², so gross ist meine Wohnung. Gross genug, um darin zu leben und zu arbeiten. Gross genug, um sich bei Bedarf zurückzuziehen. Nicht alle Menschen in der Schweiz, geschweige denn weltweit, haben so viel Platz zur Verfügung. Entsprechend waren die Einschränkungen der Corona-Pandemie für einige Mitmenschen einschneidender als für andere.

Diese Auswirkungen waren auch für die Kinder- und Jugendfachstelle Lyss und Umgebung (KJFS) spürbar. Einerseits betraf dies die veränderten Arbeitsumstände. Treffen mit Kindern und Jugendlichen oder Sitzungen im Team fanden teilweise online statt. Workshops und Veranstaltungen mussten verschoben oder abgesagt werden. Gearbeitet wurde vermehrt von zuhause aus anstatt in den Schulen, den Treffs oder im Büro.

Andererseits spürten wir die Belastungen der Krise bei den Kindern und Jugendlichen. Nach Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts waren die Beratungstermine in der Schulsozialarbeit ausgelastet. Leider gab es vermehrt auch

schwierige Fälle, die die Mitarbeitenden zu betreuen hatten. Auch aus dieser Sicht ist es wünschenswert, wenn bald wieder etwas Normalität einkehrt.

Neben der Corona-Pandemie war das Jahr in der KJFS geprägt von einer Neustrukturierung. Aufgrund von Rückmeldungen aus den Gemeinden und der Schulen, wurde ein Strukturwechsel vorgenommen. Die Mitgliedsgemeinden wurden in drei Regionen eingeteilt, die jeweils von einem Team betreut werden. Wir erhoffen uns dadurch, dass die Bindungen zu den Gemeinden verstärkt und die Wege kürzer werden. Ziel ist es, dass sowohl für die Behörden wie auch für die Mitarbeitenden die jeweiligen Ansprechpersonen besser bekannt sind und damit die Kommunikation vereinfacht wird. Die Umsetzung dieser neuen Struktur wird uns auch im neuen Jahr weiter beschäftigen. Die gemachten Erfahrungen werden laufend ausgewertet und im Sommer 2021 soll die neue

Organisation dann definitiv eingeführt werden.

Per Ende 2020 hat die Gemeinde Pieterlen den Vertrag mit der KJFS aufgelöst. Sie organisieren die Kinder- und Jugendarbeit neu und haben eine Lösung angestrebt, die nicht mit dem Angebot der KJFS vereinbar war. Wir bedauern dies und danken der Gemeinde Pieterlen für die angenehme Zusammenarbeit in den letzten Jahren.

Weiter möchte ich mich auch bei allen anderen Anschlussgemeinden für die gute Zusammenarbeit und bei den Mitarbeitenden für ihren Einsatz, vor allem in dieser schwierigen Zeit, bedanken. Ich hoffe, dass das neue Jahr wieder mehr Begegnungen und Austausch ermöglicht.



1 Team

Jahres- bericht der Leitung

1 Team leistete im 2020 trotz vielen Hürden und Erschwernissen eine unermüdliche und grossartige Arbeit. Dieses Team stellte sich gleichzeitig zwei grossen Herausforderungen: Die Pandemie für unsere Zielgruppen verträglich zu gestalten und dabei selber gesund zu bleiben und die Umsetzung der neuen Struktur.

Allgemeiner Rückblick

Das Jahr 2020 war unberechenbar. Die Pandemie forderte uns nahezu ununterbrochen zu äusserst flexiblem und unkompliziertem Handeln auf und gleichzeitig stand die Umsetzung einer neuen internen Struktur ab Sommer 2020 auf dem Jahresplan der Kinder- und Jugendfachstelle Lyss und Umgebung (KJFS). Zwei anspruchsvolle Themen, die überraschend aufeinander prallten.

Der Anstoss für die Änderung der internen Strukturen der KJFS gaben die intensiven Evaluationsgespräche mit den Gemeinden und Schulen anlässlich der Vertragsverhandlungen für die definitive Einführung der Schulsozialarbeit (SSA) im Einzugsgebiet und die Rückmeldungen aus diesen Kreisen. Es zeigte sich, dass insbesondere die Arbeit im ausserschulischen Bereich von der politischen Ebene zu wenig wahrgenommen wird und zum Teil in Kritik stand (v.a. Sichtbarkeit, Beziehungsarbeit, Häufigkeit der Angebote). Diese wichtige Arbeit stand plötzlich in Konkurrenz mit der Präventionsarbeit und der Schulsozialarbeit. Die Arbeit

in den Schulen wurde als generell sichtbar beschrieben und wurde mehrheitlich nicht in Frage gestellt. Diesem Umstand musste mit einer neuen Strategie ab Sommer 2020 begegnet werden.

Neue Struktur ab Sommer 2020

Wir unterteilten ab dem 01.08.2020 das gesamte Einzugsgebiet und das Team in drei Subregionen:

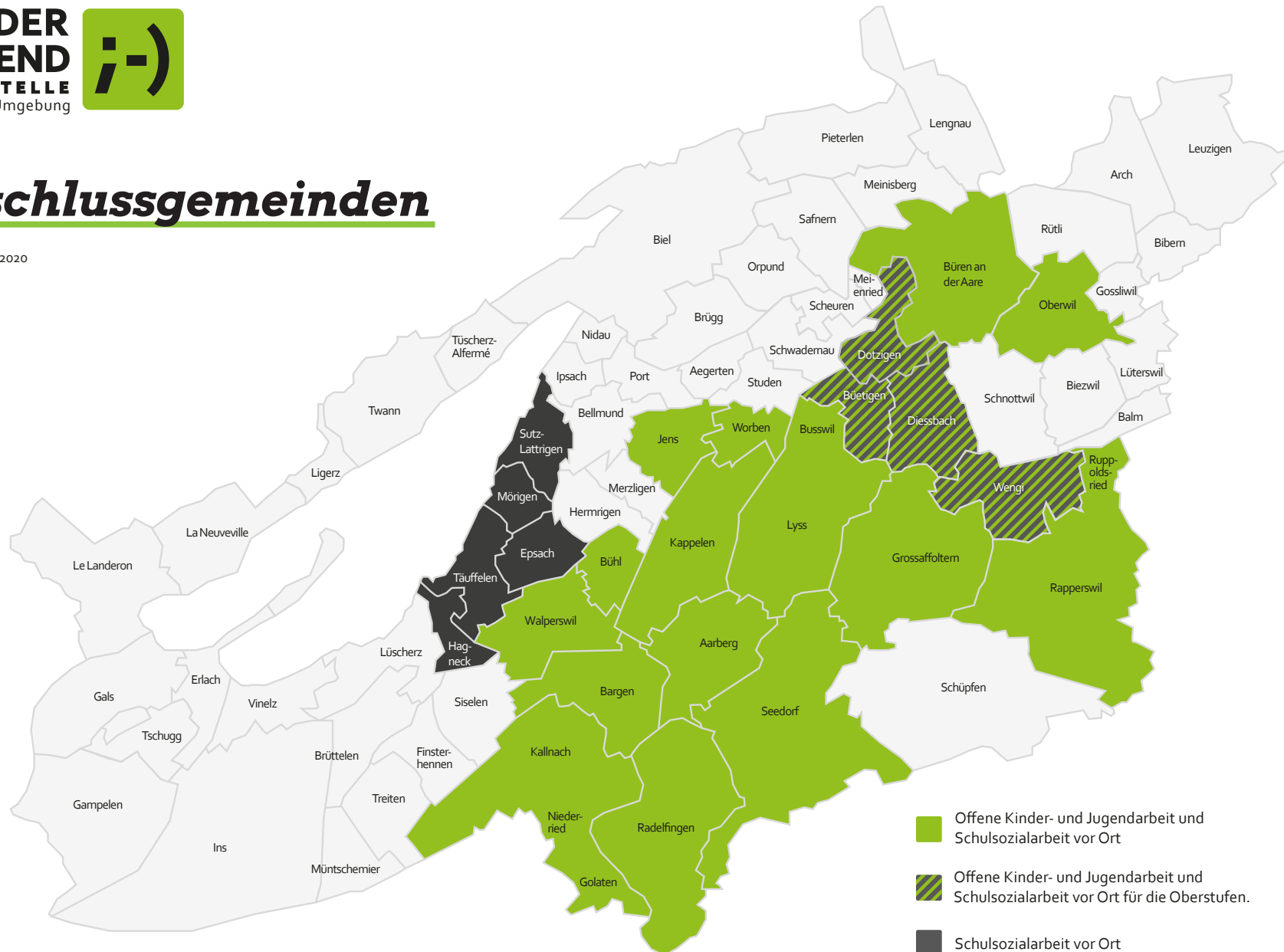
- **Region West:** Verbandsgemeinden Schulverband Aarberg, Region Täuffelen
- **Region Mitte:** Lyss, Worben, Jens
- **Region Ost:** Büren a.A., Grossaffoltern, Rapperswil, Dotzigen, Bütigen, Diessbach, Wengi, Oberwil, Pieterlen (bis 31.12.2020)

Die Planung, Organisation und Durchführung von Dienstleistungen aus dem OKJA- und SSA-Bereich (Freizeitangebote, Präventionsworkshops, Referate

usw.) in diesen Regionen, oblag ab diesem Zeitpunkt den jeweiligen Subregionen. Bei punktuellen Bedarf nach mehr personellen Ressourcen (z.B. Grossprojekte, Krankheitsausfälle usw.), halfen sich die Regionen gegenseitig aus. Hauptziel dieser Umstrukturierung ist, dass die verantwortlichen Mitarbeitenden und die konkrete Arbeit der KJFS durch diese kleineren Regionen für alle Zielgruppen überschaubarer und die Kontaktaufnahme dadurch einfacher wird. Die Aufteilung zwischen schulischen und ausserschulischen Angeboten wurde ab diesem Zeitpunkt weniger trennscharf organisiert, d.h. die Schulsozialarbeitenden halfen wo nötig und sinnvoll im Freizeitbereich aus und die OKJA-Fachpersonen übernahmen Aufgaben im Bereich der Präventions- und Interventionsarbeit in den Schulen. Dieses Vorgehen soll die niederschwellige Kontaktaufnahme zu den Kindern und Jugendlichen unterstützen und die Beziehungsarbeit zu allen Zielgruppen intensivieren und vereinfachen.

Anschlussgemeinden

Stand 31.12.2020



Leider hatte dieser wichtige Schritt eine unangenehme Folge im personellen Bereich. Die Mitarbeitenden der KJFS teilten sich in einem dynamischen und wohlüberlegten Prozess auf diese drei Subregionen auf (Männer/Frauen, SSA/OKJA usw.). Diese Personalmutationen betrafen einige Schulen in der SSA und einige Gemeinden in der OKJA (Treffverantwortung, sports@night usw.). Jeder Personalwechsel bringt Unruhe und aufgebaute Beziehungen gehen verloren. Dennoch sind wir überzeugt, dass der Nutzen dieser Umstrukturierung höher wiegt, als die Unannehmlichkeiten, die diese Personalwechsel mit sich bringen.

Basisangebot

Eine weitere Neuerung, die ihren Ursprung ebenfalls in den Evaluationsgesprächen mit den Gemeinden hat, betrifft die faire Zuteilung der OKJA-Stunden auf die Bereiche Prävention allgemein, Prävention in den Schulen, ausserschulische Arbeit und flexible Zeit nach Bedarf der Gemeinden und Schulen. Jede Gemeinde erhielt im Sommer 2020 eine Berechnung nach einem einheitlichen Schlüssel auf die genannten Bereiche. Ziel dieser

Massnahme ist, eine faire Verteilung der OKJA-Stunden auf die Gemeinden und Schulen zu erreichen. Es soll zudem den Gemeinden einen besseren Überblick über ihre Möglichkeiten im OKJA-Bereich verschaffen. Eine erste Evaluation dieses Basisangebotes ist im Sommer 2021 in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Schulen geplant.

Schulsozialarbeit (SSA)

Mit der Schliessung der Schulen ab dem 16.03.2020 musste die Arbeit der SSA unmittelbar neu organisiert werden, dies im Wissen, dass die Unterstützung der Schüler*innen, der Erziehungsberechtigten und der Lehrpersonen in dieser schwierigen Zeit wichtig sein wird. Nebst der möglichst unkomplizierten und direkten Unterstützung musste aber unbedingt auch der Schutz der Schulsozialarbeitenden sichergestellt sein. Trotz diesem Spannungsfeld bot die KJFS bereits ab der ersten Woche angepasste und unterstützende Dienstleistungen für die Schüler*innen und Erziehungsberechtigten an.

- Die Erreichbarkeit wurde ab der ersten Woche ausgebaut. Die Telefon-

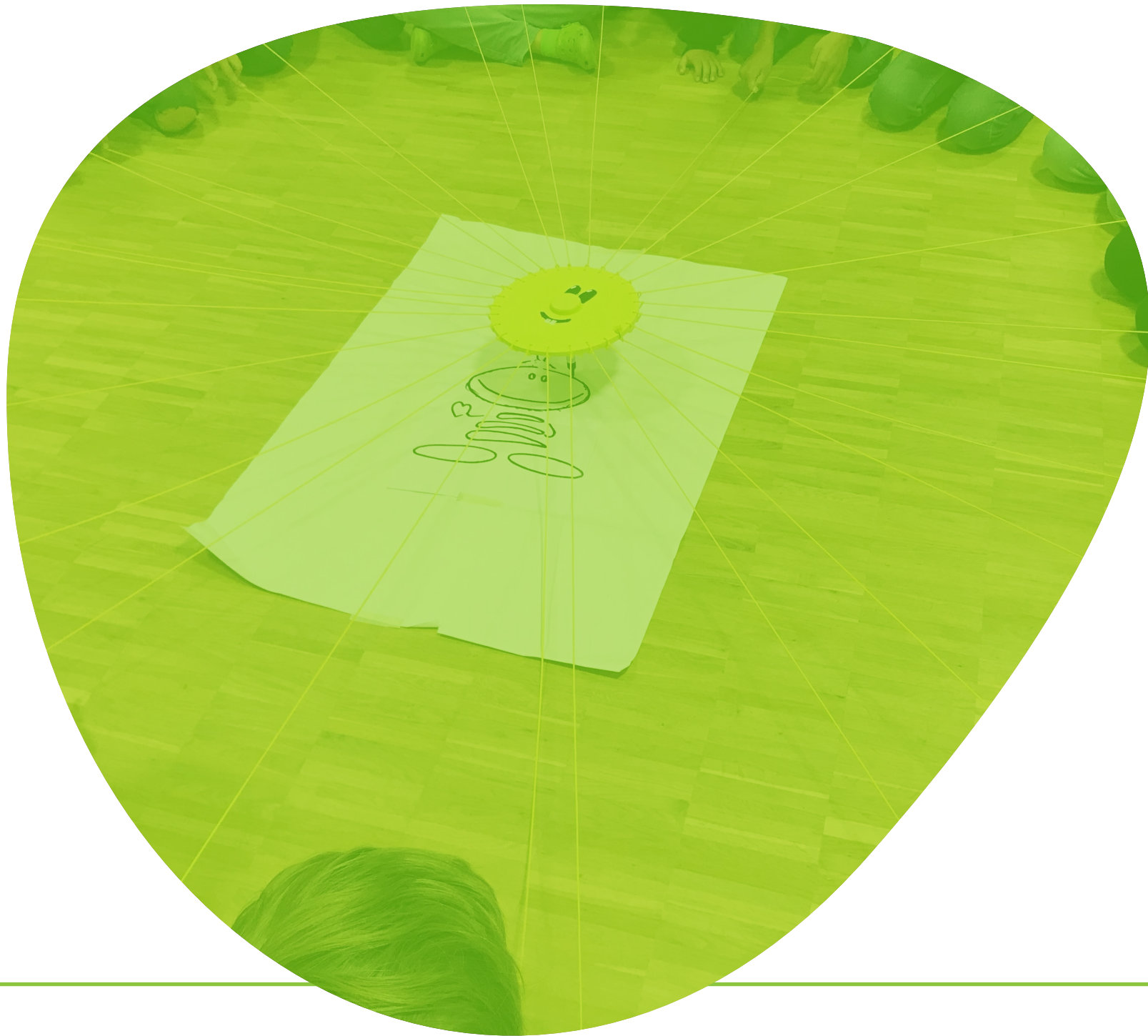
dienste wurden ganztags angeboten (Montag, Mittwoch, Freitag).

- Die Homepage wurde überarbeitet und mit verschiedenen Tipps für Kinder, Jugendliche und Eltern sowie Notfallnummern und Lebenshilfen ausgebaut.
- Die SSA Sprechstunden wurden aufrechterhalten, telefonisch oder per Videochat. Teilweise wurde von den Mitarbeitenden der KJFS aktiv bei den Jugendlichen und/oder Eltern nachgefragt. Dies insbesondere bei Familien, die schon vor der Corona-Zeit belastet waren.
- Die erhöhte Erreichbarkeit wurde während den Frühlingferien fortgesetzt. Für die SSA-Sprechstunden wurde eine Hotline für Fragen und Sorgen eingerichtet.
- Alternative Beratungsmethoden (Spaziergang, Video, WhatsApp) wurden den Zielgruppen angeboten.

Am dem 15. Mai 2020 wurde der Präsenzunterricht wieder aufgenommen. Ab diesem Zeitpunkt nahmen die Schulsozialarbeitenden uneingeschränkt, aber unter Einhaltung der Schutzmassnahmen, ihre Aufgaben wahr.

Infobox SSA

Anzahl Beratungen	1013
Mädchen	535
Knaben	476
Anzahl Interventionen	125
Anzahl Lektionen	968



Infobox OKJA

Ausserschulische Angebote und Projekte

Angebote total (inklusive Jugendtreff Lyss/Busswil)	243
Angebote abgesagt (Corona)	17
Angebote 6 bis 11-jährige	35
Angebote 12 bis 20-jährige	31
Angebote für gemischte Altersgruppen	176
Anzahl Teilnehmende (TN) Total	3163
Anzahl TN 6 bis 11-jährige	1882
Anzahl TN 12 bis 20-jährige	1281

Präventionsworkshops

Anzahl Workshops (WS) total	170
Anzahl abgesagte WS (Corona bedingt)	38
WS Sucht & Drogen	14
WS Liebe & Sexualität	32
WS Liebe & Freundschaft	22
WS Kampfspiele	18
WS Medien	32
Wanderausstellung «Mein Körper gehört mir!» (inkl. Eltern- und Lehrpersonenveranstaltung)	6
Sonstige WS (z.B. Schüler*innen-Rat, Innere*r Schiedsrichter*in, Training soziale Kompetenzen usw.)	46

Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)

Die strengen kantonalen Auflagen und Massnahmen machten die Arbeit im Bereich der OKJA sehr anspruchsvoll. Die stetig wechselnde Durchmischung der Gruppen und die Gruppengrössen waren die grössten Herausforderungen. Dennoch bot die KJFS im Rahmen des Möglichen Angebote und Dienstleistungen für Kinder und Jugendliche an:

- Aufsuchende Jugendarbeit: Jeweils zwei Mitarbeitende besuchten täglich in allen Gemeinden Kinder und Jugendliche, die sich im öffentlichen Raum aufhielten (Hotspots). Dies mit dem Ziel, Kinder und Jugendliche auf die BAG-Massnahmen zu sensibilisieren, die Befindlichkeit zu erfragen und sie darauf hinzuweisen, dass die KJFS nach wie vor für sie mit Unterstützung und Beratung zur Seite steht. Zur Erkennung trugen die Mitarbeitenden T-Shirts mit dem KJFS-Logo. Die aufsuchende Arbeit wurde von den Jugendlichen und den Gemeinden geschätzt.
- Wöchentliche Ideen für Freizeitgestaltung auf unserer Homepage (Bewegung, Bastel- und Kochanlei-

tungen usw.).

- Themeninputs zu Beziehung, Sexualität, Liebe und digitale Medien
- Digitaler Jugendtreff
- Instagram-Tipps, Tricks im Umgang mit der Pandemie, diverse Challenges
- Digitale Filmwoche: Über 20 Jugendliche aus dem ganzen Einzugsgebiet nahmen daran teil. Auf Wunsch der Jugendlichen wurde die Filmwoche bis zu den Sommerferien verlängert.
- Da davon ausgegangen werden musste, dass viele Familien ihre Sommerferien in der Schweiz verbringen, wurden die Freizeitangebote aufgestockt. In der ersten und letzten Ferienwoche fanden täglich Aktivitäten im ganzen Einzugsgebiet statt.

Nach den Sommerferien wurde der Betrieb unter Einhaltung des Schutzkonzeptes in angepasster Form (Gruppengrössen, Masken, Angebote mit Anmeldungen usw.) nahezu normal weitergeführt. Es wurde darauf geachtet, dass die Angebote, wann immer möglich, im Freien stattfanden.

Der Verband Offene Kinder- und Jugendarbeit voja, bediente die Fachstellen

zeitnah mit stets aktualisierten Schutzkonzepten, die sowohl mit dem Kanton und dem BAG abgeglichen wurden.

Die Präventionsangebote für die Schulen wurden allesamt hinsichtlich der geltenden Corona-Schutzmassnahmen überprüft und wo nötig angepasst (z.B. Kampfspiele, Gruppenarbeiten, Anschauungsmaterial usw.). Sämtliche Workshops konnten in diesen angepassten Formen durchgeführt werden. Auf Elternabende und Referate musste aufgrund der kantonalen Vorgaben verzichtet werden. Elternveranstaltungen, die nicht aufgeschoben werden konnten, wurden digital durchgeführt.

Sämtliche Workshop-Koffer wurden aufgerüstet oder neu aufgebaut (Rucksäcke für den Transport mit Velos). Zu verschiedenen fachlichen Themen wurden zudem Factsheets erarbeitet und zum Teil auf der Homepage für Interessierte zugänglich gemacht.

Jugendrat

Ort:

Freizeit



Mehrere Treffen pro Jahr



Zämä fägt's!

Für alle aus Lyss +
Busswil, die Lust haben,
mit dabei zu sein



Aktuelle Themen
besprechen + die eigene
Meinung entwickeln
einbringen

Politisch mitwirken



Sitz im
Grossgemeinderat

Austausch mit Politiker*innen,
eigene Meinung einbringen,
wichtige



Gemeinsame Ideen
entwickeln





43560 Minuten

Fach- bereich Beratung und Inter- ventionen

2750 Kinder haben sich während 43'560 Minuten mit ihren sozialen Kompetenzen und Eigenverantwortung in der Schule auseinandergesetzt.

Das Jahr der Pandemie war für die Kinder und Jugendlichen ein anspruchsvolles Jahr. Bei der KJFS äusser-te sich dies im Arbeitsalltag primär mit schwierigen Klassensituationen. In der Einzelberatung wurden Problematiken, die im Zusammenhang mit der Pandemie standen, weniger wahrgenommen. Zunehmend werden die Folgen aber auch dort spürbar. Die weitere Entwicklung ist schwierig abzuschätzen.

In Klassenverbänden kam es im Jahr 2020 vermehrt zu Unruhen. Fehlende Freizeitaktivitäten, unsichere Perspektiven, ständige Neuanspassungen aufgrund neuer Massnahmen, Stress im Elternhaus, sind einige Gründe, warum Kinder und Jugendliche Ventile suchten, die sich immer wieder in Konflikten in der Schule äusserten.

Die Mitarbeitenden der KJFS waren entsprechend gefordert, passend darauf zu reagieren. Die geeignete Klassen-intervention zu finden stellte sich als eine Herausforderung heraus. Gerade im Lockdown waren die Möglichkeiten begrenzt, obwohl sich in dieser Zeit zunehmend Problematiken mit Cyber-

mobbing äusserten. Mit Hilfe von Online-Beratungen konnte zwar Unterstützung geboten werden, doch war dieser Kanal als Interventions-möglichkeit eher ungewohnt, im Ver-gleich zu realen Gesprächssituationen. Das Fehlen der Intimität verhinderte zum Teil die gewünschte Wirkung.

Mit der Aufnahme des Präsenzunter-richts wurden die schulischen Beratungs- und Interventionsmöglichkeiten wieder erweitert, jedoch ergaben sich neue Hindernisse. Da in der Beratung das Lesen und Vermitteln von non-ver-balen Reaktionen zentrale Instrumente sind, um beispielsweise Gefühle zu er-kennen oder Beziehungen aufzubauen, war die Einführung der Maskenpflicht eine neue Ausgangslage. Die fehlende Mimik musste mit geeigneten Metho-den kompensiert werden, damit prob-lematische Situationen dennoch rasch wahrgenommen werden konnten.

Bei der Bearbeitung von schwierigen Klassendynamiken, wie beispielswei-se Mobbing, ist der Einbezug von El-

tern wichtig. Im Rahmen von Elternabenden konnte dies jeweils gut umgesetzt werden. Dieser Kanal fehlte nun gänzlich und auch wenn die Mitarbeitenden der KJFS teilweise digitale Elternabende durchführten oder vermehrt ins Einzel-gespräch mit Eltern traten, konnte die Qualität von einem physisch stattfindenden Elternabend nicht ersetzt werden. Dabei fiel auf, dass die Informationen zwar transportiert werden konnten, die anschliessende Diskussion aber nur punktuell möglich war.

Erfreulicherweise zeigte sich aber auch, dass Kinder und Jugendliche grosse Kompetenzen und erstaunliche Fähigkeiten im Umgang mit der anspruchsvollen Situation entwickelten.



2100 Fragen

Fach- bereich Sexual- pädagogik

2100 anonyme Fragen wurden in den Sexualpädagogik-Workshops gestellt.

Sexualität und Beziehungen sind zentrale Themen im Jugendalter. Die Fähigkeit, Beziehungen einzugehen und zu lieben, wie auch eine gesunde Sexualität auszubilden, gehört zu den wichtigsten Entwicklungsaufgaben eines jungen Menschen. Durch den Ausbruch der Pandemie waren viele Jugendliche diesbezüglich mit Hindernissen konfrontiert. Aufgrund der Massnahmen und des teilweisen Lockdowns, war es für Jugendliche schwierig Leute kennenzulernen oder sich mit Gleichaltrigen zu treffen. Nicht nur für jugendliche Singles, sondern auch für Paare im Jugendalter bedeuteten die Corona-Auswirkungen einen Einschnitt in ihr Liebesleben. Aufgrund der Einschränkungen verschob sich die Kommunikation ins Internet. Dabei nahm das Phänomen Sexting («Sexting» – zusammengesetzt aus «Sex» und «Texting» – meint die private Kommunikation über sexuelle Themen oder das Verschicken freizügiger Fotos per Internet/Handy) einen grossen Stellenwert dabei ein, wie Kinder und Jugendliche Sexualität entdecken und kennenlernen. Kinder,

Jugendliche und deren Familien wurden während diesen Entwicklungen von den Fachpersonen der KJFS begleitet.

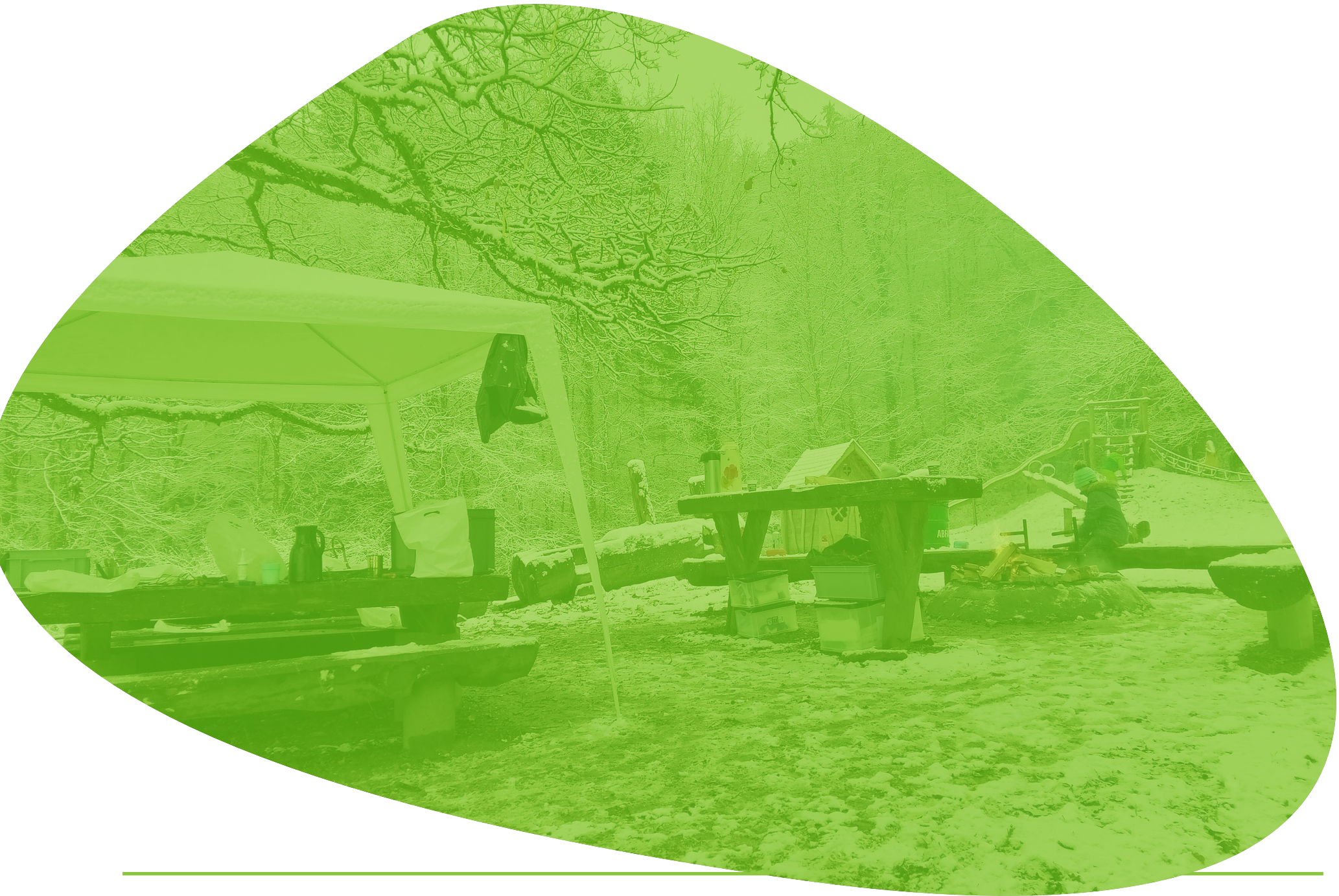
Obwohl Partys abgesagt wurden und öffentliche Treffpunkte geschlossen waren, haben Jugendliche nicht auf Dates und Flirten verzichtet. Eine Alternative bot die Online-Kommunikation. Im Internet Bekanntschaften schliessen oder mit Freunden online in Kontakt zu bleiben, ist für Kinder und Jugendliche nichts Neues. Während des Lockdowns und den Corona-Massnahmen, blieb auch den Kindern und Jugendlichen nichts anderes übrig, als ihr Daten/Flirten online zu intensivieren. Wie man online sicher Bekanntschaften machen kann und wo Vorsicht geboten ist, wurde regelmässig in den schulischen Workshops und in den Beratungen thematisiert.

Auch bestehende Beziehungen von Jugendlichen litten in dieser Zeit. Gerade in Zeiten der Einsamkeit, sind Beziehungen und Körpernähe wichtig für das Wohlbefinden. Eltern haben einen grossen Einfluss wie Kinder und Jugendliche ihre Beziehung ausleben können und dies führt regelmässig zu Werte-Diskussionen und Konflikten, welche die Fachpersonen der KJFS mit den Jugendlichen oder den Fa-

milien begleiteten. Andererseits sind viele junge Paare ins Internet ausgewichen, um in Kontakt zu bleiben. Während den Beratungen wurde Herzschmerz und fehlende Körpernähe oft thematisiert, da sie sich eben nicht mit Online-Kontakt ersetzen lässt. Während den Workshops war die Online-Kommunikation zentral. Wie eine Beziehung trotz Missverständnissen und Streit während der Corona-Zeit geführt werden kann, wurde oft mit Kindern und Jugendliche diskutiert.

Trotz des Lockdowns blieben wir mit den Jugendlichen im Kontakt, um über Hilfsangebote zu informieren und persönliche Fragen zu beantworten. Ein Thema welches Jugendliche und Fachpersonen immer wieder beschäftigt ist Sexting. Die Möglichkeiten durch Social Media sind für viele Jugendliche äusserst reizvoll – auch bezogen auf die Sexualität. Für viele ist die sexuelle Selbstdarstellung eng verbunden mit dem Entdecken der Sexualität und dem Körper der Anderen. In speziell konzipierten Workshops begegneten wir diesem Thema. Wichtig dabei war, dass wir einerseits Verständnis zeigten für das Phänomen Sexting, andererseits jedoch auch die möglichen Folgen und Gefahren klar aufzeigten.

Die Schnittstellen Medien-Pädagogik und Sexualpädagogik waren in diesem vergangenen Jahr besonders gross. Die Vorteile des Internets konnten auf lange Frist nicht überwiegen und wir sind froh wieder in der direkten Beratung mit Kindern und Jugendlichen ihre Fragen und Anliegen zum Thema Sexualität zu beantworten.



22h

Bildschirmzeit

Fach- **bereich** **Drogen &** **Sucht**

22 Stunden pro Woche halten alle Mitarbeitende der KJFS zusammen das Arbeits-Smartphone in der Hand. Dass die Bildschirmzeit zusammengezählt einen Tag in der Woche ausfüllt, zeigt wie stark sich die Lebenswelt der Jugendlichen und damit die Arbeitswelt der zuständigen Erwachsenen in die digitale Welt verlagert hat.

In diesem ausserordentlichen Jahr veränderte sich das Suchtverhalten in Bezug auf Substanzen sowie Verhaltensweisen stark. Eine Studie von Sucht Schweiz zeigt konkrete Auswirkungen der Pandemie. So sind mehr Menschen suchtgefährdeter als früher und die Pandemie begünstigt die Tendenz zur Flucht vor Alltagsorgen oder Stress und erhöht das Verlangen nach Alkohol, Drogen oder Tabak. Die Auswirkungen auf die mentale Gesundheit wird noch nach Corona weiterbestehen und durch ungesunde Bewältigungsversuche mit Drogen oder Verhaltensänderungen (z.B. Essstörung) verlängert und verschlimmert. Darunter leiden die Jugendlichen einerseits als direkt Betroffene oder als Familienangehörige. Durch Substanzkonsum wird versucht Stress zu reduzieren und so können sich Verhaltenssuchte entwickeln. Nach neusten Erkenntnissen haben junge Menschen deshalb vermehrt psychische Probleme.

Besorgniserregend ist, dass 80 bis 90 Prozent der Suizidversuche oder Suizide unter Einfluss von enthemmenden Substanzen passieren. Zudem haben psychologische Dienste in dieser Zeit ins-

besondere einen Anstieg an Patient*innen mit Essstörungen bemerkt. Ein Zusammenhang mit vermehrter Präsenz in den sozialen Medien und der damit eingehenden Selbstoptimierung, wird vermutet. Ein grosser Teil der heutigen Lebenswelt der Jugendlichen findet im medialen Raum statt. Das zeigt sich auch in der JAMES-Studie 2020, wonach die Handynutzung im vergangenen Jahr erheblich gestiegen ist.

Diese Entwicklungen sind bedenklich. Umso wichtiger ist die Sensibilisierung der Jugendlichen auf die Kernthemen Sucht und Drogen. Dadurch lernen die Jugendlichen herausfordernde Situationen gesund zu bewältigen.

Neue empirische Erkenntnisse und die stetige interne Qualitätssicherung, gaben den Anstoss, den Workshop «Drogen & Sucht» weiterzuentwickeln. Das Ziel war, den Workshop mit interaktiven Methoden neu aufzugleisen und die Themen der stetig wandelbaren Lebenswelt von Schüler*innen anzupassen. Die

Konsum

inhaltliche Struktur des Workshops greift nach wie vor die Suchtdefinition und -faktoren, Verhaltens- und Substanzabhängigkeit sowie Schutzfaktoren und Hilfsmöglichkeiten auf. Die Weiterentwicklung des Workshops setzt jedoch den Fokus auf die Ressourcen der Schüler*innen, um diese zu aktivieren, die Selbstwirksamkeit zu fördern und das Netzwerk – sich Hilfe zu holen – zu stärken. Die vielseitigen Erfahrungen aus der Pandemie wurden genutzt, um die Kernthemen von Suchtverhalten und -entwicklung in die Überarbeitung des Workshops aufzunehmen.



1202 Kinder

Fach- bereich Wander- ausstel- lungen

1202 Kinder lernten im Jahr 2020 den Parcours «Mein Körper gehört mir!» bei Projekten in den Anschlussgemeinden der KJFS wie auch bei Vermietungen des Parcours im Kanton Bern kennen.

Der Parcours «Mein Körper gehört mir!» ist eine interaktive Ausstellung für Schüler*innen der 2. bis 4. Klasse zur Prävention von sexueller Gewalt. Sexuelle Gewalt an Kindern geht uns alle etwas an. Um diese zu verhindern, sind wir in der Pflicht das Thema ernst zu nehmen und altersgerechte Informationen zu vermitteln. Ein Kind sexuell auszubeuten bedeutet, dass erwachsene Personen oder ältere Jugendliche ihre Macht zur Befriedigung eigener Bedürfnisse missbrauchen. Die Unwissenheit und die Abhängigkeit eines Kindes werden ausgenutzt, um es zu sexuellen Handlungen zu überreden oder zu zwingen.

Daher ist es von enormer Wichtigkeit, dass Kinder lernen, Nein zu sagen, wenn Berührungen oder Gefühle unangenehm sind – auch wenn man den Opa, die Tante oder den Nachbarsjungen eigentlich doch gerne mag. Wenn Kinder ein ganzheitliches Wissen über ihren Körper besitzen, wenn sie eine Sprache für ihre Gefühle haben, wenn sie lernen, Gefühle, Berührungen oder auch

Geheimnisse richtig einzuordnen, gelingt es ihnen leichter, sexuelle Übergriffe und Gewalt zu erkennen und darüber zu reden.

Vor dem Hintergrund, dass im Jahr 2020 eine steigende Anzahl von Fällen im Bereich der sexuellen Gewalt an Kindern vermutet wird, scheint die Prävention noch wichtiger geworden zu sein. Daher setzt sich die KJFS für die regelmäßige Umsetzung dieses Projekts in allen Gemeinden ihres Einzugsgebietes ein.

Für den Parcours «Mein Körper gehört mir!» bildet die KJFS jährlich Fachpersonen aus den Berufsfeldern Soziale Arbeit, Pädagogik und Psychologie zu Animator*innen aus. Diese eintägige Schulung im Mandat der Stiftung Kinderschutz Schweiz und in Kooperation mit der Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern wird jährlich mindestens einmal durchgeführt. Im Jahr 2020 wurden 20 weitere Fachpersonen ausgebildet.

Die Stiftung Kinderschutz Schweiz ist daran, die bestehende Ausstellung «Mein Körper gehört mir!» (2. bis 4. Klasse) zu überarbeiten. Zudem wird ein neues Produkt für die 4 bis 6-jährigen Kinder entwickelt («Mein Körper gehört mir!» 4 bis 6-Jährige), woran die KJFS im Rahmen der Entwicklung eines Schulungsangebotes für Fachpersonen beteiligt ist. Die KJFS wird künftig auch bei diesem Projekt jährlich eine Schulung durchführen und dieses Angebot selbst den Schulen in ihrem Einzugsgebiet anbieten und nach Bedarf umsetzen. Des Weiteren wird von der Stiftung Kinderschutz Schweiz für die Zielgruppe der 14 bis 16-Jährigen eine neue Ausstellung entwickelt («Mein Körper gehört mir!» 14 bis 16-Jährige). Die KJFS hat sich auf Anfrage entschlossen, ihre Erfahrung in der Schulung von Fachpersonen bei diesem Angebot ebenso einzubringen und fortan jährlich Personen auszubilden. Das gesamte Einzugsgebiet wird somit bald davon profitieren können, zwei weitere Angebote zur Prävention von sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen zur Verfügung zu haben.



357

Follower

Fach- bereich Sozial- kompe- tenzen

357 Followers hat der Instagram-Account der KJFS (Stand 31.12.2020)

Das Jahr 2020 war für alle Generationen geprägt durch soziale Einschränkungen. Gerade für Kinder und Jugendliche sind physische soziale Kontakte enorm wichtig. Freundschaften, Streitereien und Krisen helfen Kindern und Jugendlichen, ihre Sozialkompetenzen zu trainieren und auszubauen. Da sie im Vergleich zu Erwachsenen noch nicht viele Erfahrungen bezüglich dem Bewältigen von Krisen haben. Im vergangenen Jahr hat sich ein grosser Teil dieser wichtigen Kontakte in den digitalen Raum verschoben. Den Kindern und Jugendlichen fehlten physische Begegnungen, Körperkontakte und insbesondere den Kontakt zu ihrer Peergroup. Ebenfalls konnten diverse wichtige Ereignisse und Feste nur noch digital gefeiert werden.

Erik Homburger Erikson (1998) hebt in seiner Theorie der acht Entwicklungsstufen die Zeit der Adoleszenz besonders hervor (Entwicklungsstufe 5). Während dieser Zeit beginnt der Ablöseprozess von Jugendlichen gegenüber den Eltern. Gleichaltrige Jugendliche

werden wichtiger und deren Meinung mehr geschätzt als die der Eltern. Und gerade für das Bewältigen der allgemeinen Entwicklungsaufgaben sind Peergroups, welche sich ungefähr mit den gleichen Themen beschäftigen, wichtig für die soziale Identitätsfindung und geben Halt für die psychische Gesundheit.

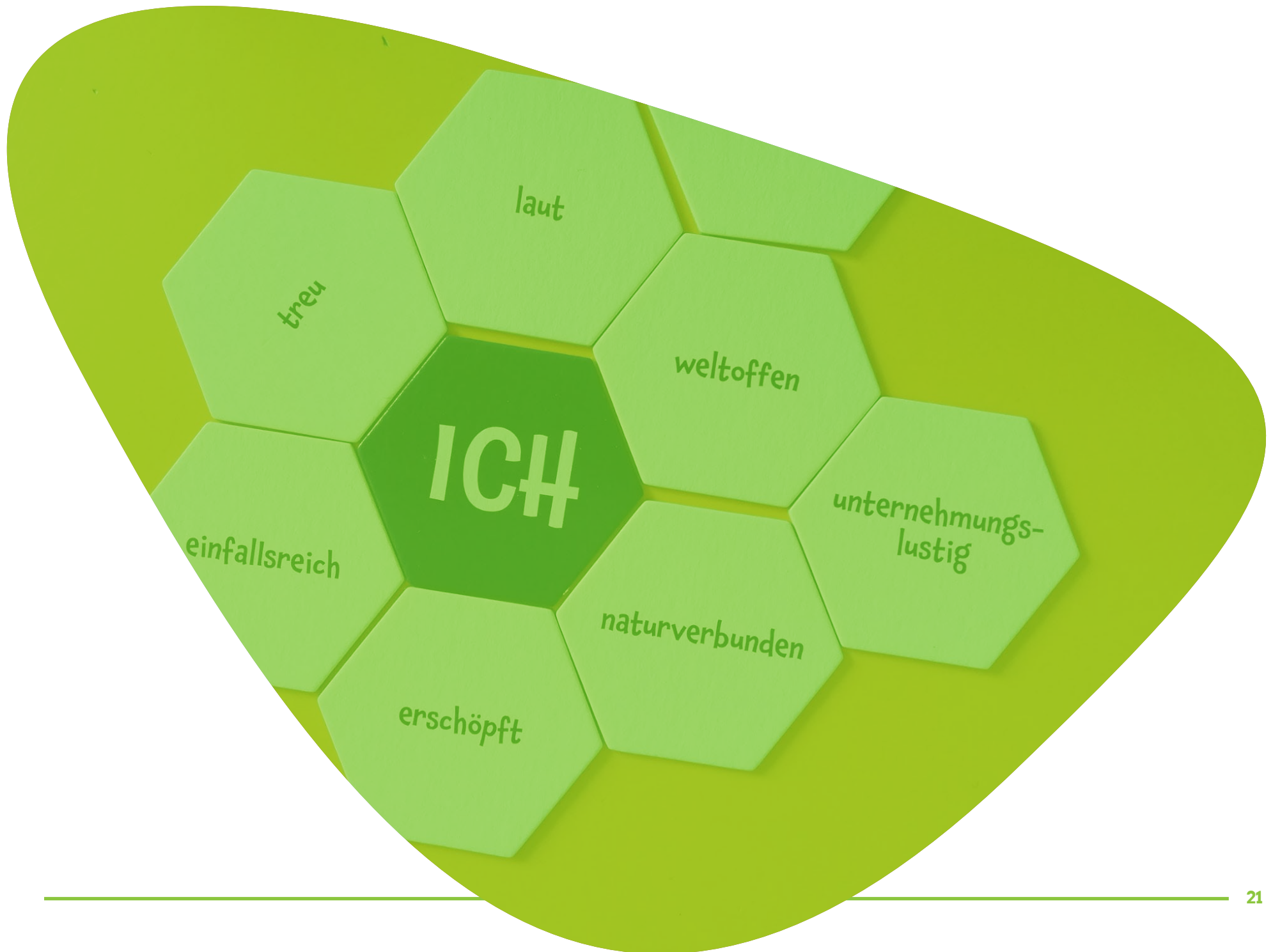
Aufgrund der schwierigen Situation suchte die KJFS insbesondere im ersten Lockdown im ausserschulischen Bereich neue Wege, Kinder und Jugendliche zu erreichen. Mit dem Ziel ihre Resilienz zu stärken und das Gespräch mit ihnen zu suchen. Die digitale Jugendarbeit fungierte hier ergänzend zu den möglichen physischen Kontakten. Folgende Dienstleistungen hat die KJFS neu im Jahr 2020 erbracht:

- Aufsuchende Jugendarbeit
- Zoom-Treffangebot
- «Corona-Homepage» mit Tipps und Tricks zu Themen wie z.B. Freizeit, Beziehung
- Instagram-Challenges
- Instagram-Treffangebot
- Digitale Filmwoche

Weiter konnten folgende Workshops im Fachbereich der Sozialkompetenzen entwickelt werden und erstmals durchgeführt werden:

- «Innere*r Schiedsrichter*in» (Zyklus 1 bis 2)
- «Kinderrechtstag» (Zyklus 1)
- «Next Level Einstiegstage» (Zyklus 3)

Im Bereich der Gewaltprävention konnte der Workshop «Kampffessspiele» nicht wie gewohnt durchgeführt werden. Zwei Mitarbeitende wurden geschult um Corona konforme «Fairplay-Trainings» durchzuführen. Diese wurde im zweiten Semester mehrmals umgesetzt.





25 Prozent

Fach- bereich Medien

Anzahl der Kinder und Jugendlichen, welche in der Freizeit regelmässig Bücher lesen.

Alle Prozentzahlen aus der James-Studie 2020.

Das Thema Medien bleibt auch im Jahr 2020 omnipräsent. Ob wir uns informieren, unterhalten, austauschen oder verwirklichen wollen; analoge und digitale Medien bleiben wichtige Bestandteile unseres Lebens. Neben unseren Erfahrungen aus der Praxis sind die Erkenntnisse der James-Studie (2020) ein wichtiger Gradmesser, wie die Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen sich ausgestaltet; deshalb werden hier Erkenntnisse und Erfahrungen einander gegenübergestellt.

Freundinnen und Freunde

Laut der James-Studie 2020 nutzen ca. 90% der befragten Jugendlichen täglich oder mehrmals die Woche soziale Netzwerke. Bei den befragten Jugendlichen mit 18 Jahren steigt der Prozentsatz auf nahezu 100% an. Aus den Erfahrungen aus unserem Arbeitsalltag ist schon lange klar, dass dem Thema «Kinder auf sozialen Plattformen» eine grössere Aufmerksamkeit gelten soll. Mit «WIRtuell» hat die KJFS einen speziellen Workshop entwickelt, welcher die Themen Freundschaft, Gruppendynamiken und Mediennutzung ab der 3. Klasse altersentsprechend aufnimmt. Neben den medienpädagogischen Inhalten (Risiken und Vorteile von digitalen Medien) gilt den «Sozialkompetenzen im Internet» besonderer Fokus.

Eine Unterscheidung zwischen Online und Offline wird immer schwieriger, da immer mehr Aktivitäten von den digitalen Medien begleitet werden. Die mediale Bewirtschaftung der Kinder und Jugendlichen beginnt immer früher und auf allen Kanälen wie TV, Computer, Handy. Jugendliche suchen sich «eigene» Plattformen, auf denen sie sich von ihrem Elternhaus und der Erwachsenenwelt abgrenzen können. Das Auftreten auf diesen Plattformen (Erstellen von Fotos und Videos) nimmt einen wichtigen Stellenwert bei Jugendlichen ein. Da dies mit einem abnehmenden Schutz der Privatsphäre einhergeht, sensibilisieren wir die Jugendlichen auch dafür in unseren Workshops.

Gamen und Unterhaltung

Trotz fortschreitender Digitalisierung verbringen 25 % der Kinder und Jugendlichen ihre Freizeit damit, regelmässig Bücher zu lesen und 40 % spielen regelmässig Videogames. Diese Zahlen sind seit zehn Jahren nahezu unverändert. Viele offene Freizeitangebote der KJFS mussten während der Corona-Pandemie ausgesetzt werden. Doch sobald die Treffs wieder geöffnet waren, wurden sie gut besucht. Angebote wie offenen Turnhallen waren trotz Teilnehmerszahl und Hygiene-Massnahmen

stark frequentiert. Das Gamen, ein intensives (Knaben-) Thema, zeigte sich aber auch während der Corona-Pandemie. Die Beratung von Kindern und Jugendlichen und deren Eltern nahm einen wichtigen Stellenwert ein.

Freizeitaktivitäten

Die ebenfalls in der JAMES Studie erhobenen non-medialen Freizeitaktivitäten lassen seit 2010 einen Trend feststellen, dass Treffen mit Freund*innen leicht abnimmt, während die Freizeitaktivitäten mit der Familie leicht zu nehmen. Diese Trends haben sich bei der Studie 2020 fortgesetzt. Durch die Corona Krise, welche unser aller Leben verändert hat, wurden viele positive Aspekte der sozialen Medien ersichtlich. So können die Mediennutzung und der Austausch mit Freund*innen einen Halt in dieser schwierigen Situation geben. Auch die KJFS setzte vor allem in der Zeit der Schulschliessungen vermehrt auf Online-Beratungen und Online-Tipps für Freizeitaktivitäten. Weiter kann die digitale Welt eine kurzzeitige Flucht aus dem belastenden Krisenalltag ermöglichen und so zur Alltagsbewältigung beitragen. Dies alles zeigt, dass die Medien in der Krise sehr hilfreich und unterstützend waren und immer noch sind, ein sensibler Umgang mit ihnen jedoch zentral wichtig bleibt.



Tages- ferien- betreuung Lyss

Im Jahr 2020 wurden insgesamt während 480 Stunden Kinder in der Tagesferienbetreuung Lyss (TAFL) betreut.

Die Tagesferienbetreuung Lyss (TAFL) bietet während acht der 13 Ferienwochen eine Ganztagesbetreuung für Kindergarten- und Schulkinder an. Das Angebot findet während den Frühlingferien, den Sommerferien (drei der fünf Wochen) und den Herbstferien statt. Die Eltern haben die Möglichkeit ihre Kinder für einzelne Tage oder ganze Wochen anzumelden. Dieses Angebot steht Familien der Gemeinde Lyss zur Verfügung und die Elterntarife sind einkommensabhängig. Falls Plätze frei sind, kann das Angebot auch von Familien aus Anschlussgemeinden genutzt werden. Im Jahr 2020 besuchten insgesamt 63 Kinder aus 46 Familien die TAFL.

Aufgrund der Pandemie musste die TAFL in diesem Jahr unter speziellen Bedingungen durchgeführt werden. Es wurden Schutzkonzepte erstellt und umgesetzt. Unter anderem wurden die Kinder in Kleingruppen betreut und auf Ausflüge mit dem öffentlichen Verkehr

wurde verzichtet. Trotz all den Einschränkungen konnten wir acht tolle und abwechslungsreiche Wochen durchführen und viele schöne und erlebnisreiche Momente zusammen mit den Kindern erleben. Das Tagesprogramm wird jeweils im Morgenkreis gemeinsam mit den Kindern abgesprochen, um ihre Ideen und Bedürfnisse in die Planung einfließen zu lassen. Da der Schulalltag der Kinder oft vollgepackt und strukturiert ist, ist es dem Team wichtig, den Kindern in der TAFL Freiheiten und ein Gefühl von Ferien zu ermöglichen.

Im Leitungsteam gab es einen Wechsel. Tabea Kurz hat ab Sommer 2020 die Leitung von Martin Blau übernommen, welche sie in der Co-Leitung mit Anina Rudin ausführt. Zusammen mit einem Team von internen und externen Fachleuten, nehmen die beiden Leitungspersonen auch Betreuungsaufgaben während der TAFL wahr.

Die Ferienbetreuung fand im letzten Jahr teilweise in neuen Räumlichkeiten statt. Da die Kinder in den Frühlingferien in Kleingruppen betreut wurden und somit mehr Platz nötig war, wurde die TAFL in den Räumlichkeiten der Tagesschule Lyssbach durchgeführt, welche sich wie auch der Kinder- und Jugendtreff auf dem Herrengasse-Areal befindet. Im Sommer waren wir wie gewohnt in den Räumlichkeiten des Treffs und im Herbst als Pilotphase erneut in den Räumlichkeiten der Tagesschule, da sich diese für die Betreuung von grösseren Kindergruppen ideal eignet und auch optimal auf die Bedürfnisse der jüngeren Kinder zugeschnitten ist.

Das letzte Jahr war geprägt durch die Organisation von neuen Räumlichkeiten und Anpassungen des Betreuungsangebotes aufgrund der Pandemie. Eine weitere Herausforderung stellte die Suche nach neuen Mitarbeitenden dar, da es teilweise Engpässe gab und das Ziel besteht, den Pool von externen Betreuungspersonen vergrössern zu können.

480

Betreuungsstunden